

Resolution Wissenschaftsregion Ruhr

- Verbesserung der Betreuungsrelation
- Ausbau außeruniversitärer Forschungseinrichtungen
- Förderprogramm „Wissenschafts-Start-up Ruhr“

RESOLUTION 2015 Zusammenfassung der Forderungen

- Um Talentreserven möglichst wirksam zu erschließen und die Studienerfolgsquote deutlich steigern zu können, muss die Betreuungsrelation an das Niveau in anderen Metropolregionen in Deutschland herangeführt werden.
- Aufgrund ihrer regionalökonomischen Effekte und ihrer überdurchschnittlichen Hebelwirkung sollten sich Region, Land und Bund gemeinsam intensiv und gezielt für den Ausbau bestehender und die Ansiedlung weiterer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen insbesondere der großen deutschen Forschungsgemeinschaften einsetzen.
- Um mehr Gründungen aus anwendungsorientierter Forschung zu generieren, ist ein Förderprogramm „Wissenschafts-Start-up Ruhr“ aufzulegen.

WISSENSCHAFTSREGION RUHR

Resolution Wissenschaftsregion Ruhr - Eine starke Wissenschaftsregion Ruhr stärkt Wirtschaft und Städte in der Metropole Ruhr

Die AkteurInnen der Wissensmetropole Ruhr – von Hochschulen und Forschungseinrichtungen über Wirtschafts- und Regionalverbände, die Städte bis hin zu Stiftungen – haben sich in einer bislang einmaligen Kooperation darauf verständigt, an der Profilierung der Wissenschaftsregion Ruhr zu arbeiten. Zentrale gemeinsame Ziele sind:

- die Talentreservoirs in der Metropole Ruhr zu heben und Fachkräfte zu halten,
- die regionalwirtschaftlichen Effekte des Wissenschaftssystems optimal zu nutzen und
- die Innovationskraft des Wissenschaftssystems zu verbessern.

Die Metropole Ruhr gehört mit 22 Hochschulen, über 60 außeruniversitären Forschungsinstituten, mehr als 250.000 Studierenden und fast 25.000 direkt an Wissenschaftseinrichtungen Beschäftigten zu den größten und leistungsstärksten Wissenschaftsstandorten Deutschlands. Im Vergleich mit anderen deutschen Metropolregionen verzeichnet die Metropole Ruhr dabei die höchsten absoluten wie relativen Wachstumszahlen bei den Studierenden. Wenn es gelingt, die Stärken der Wissenschaftsregion Ruhr zu bündeln, weiterzuentwickeln und offensiv zu kommunizieren, können wichtige zusätzliche Potenziale für die Region und für das gesamte Land NRW erschlossen werden. Die AkteurInnen der Wissensmetropole Ruhr setzen daher auf ein verstärktes gemeinsames Handeln von Region, Land und Bund in drei zentralen Handlungsfeldern.

1 Bildungsgerechtigkeit herstellen Hochschulen stärken, um Menschen in unterschiedlichen Bildungsphasen ein Studium zu ermöglichen

Die Bildungseinrichtungen einschließlich der Hochschulen in der Metropole Ruhr sind Vorreiter im Umgang mit Diversität und individueller Förderung. Eine gezielte Förderung im Übergang Schule – Hochschule und die Berücksichtigung unterschiedlicher biografischer Voraussetzungen u.a. durch eine strukturierte Studieneingangsphase sind wichtige Beiträge zur Sicherung des Fachkräftepotenzials in der Metropole Ruhr und im gesamten Land Nordrhein-Westfalen. Die Hochschullandschaft in der Metropole Ruhr unterscheidet sich von der in anderen Regionen. In keiner anderen deutschen Region stiegen die Studierendenzahlen in so kurzer Zeit so stark. Nirgendwo sonst kommen so viele Studierende aus Erstakademiker-Familien. Bereits jetzt sind die Hochschulen in der Metropole Ruhr jedoch unterdurchschnittlich mit Personal ausgestattet. Durch den dynamischen Anstieg der Studierendenzahlen öffnet sich zudem quantitativ die Schere zwischen Studierenden und Betreuenden perspektivisch immer weiter.

- **Um Talentreserven möglichst wirksam zu erschließen und die Studienerfolgsquote deutlich steigern zu können, muss die Betreuungsrelation an das Niveau in anderen Metropolregionen in Deutschland herangeführt werden.**

2 Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort stärken

Ausbau bestehender und Ansiedlung weiterer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ziehen bedeutende Finanzströme in die Region. Basis für die Einwerbung von Drittmitteln ist jedoch eine solide Grundfinanzierung. Der Blick auf die Grund- und Drittmittelfinanzierung zeigt: Investitionen in das Wissenschaftssystem Ruhr erzielen hier eine überdurchschnittliche Rendite. Die Hochschulen im Ruhrgebiet werben im NRW-Vergleich überproportional Drittmittel ein. Besonders hoch ist der Hebeleffekt bei außeruniversitärer Forschung, der durch engere Zusammenarbeit noch gesteigert werden kann.

Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Metropole Ruhr bieten günstige Voraussetzungen für eine intensive Kooperation untereinander und mit Unternehmen. Die AbsolventInnenpotenziale, die Forschungskapazitäten und -schwerpunkte liefern hierfür vielfältige Ansatzpunkte. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen haben großen Einfluss auf Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, auf Innovationen und Transfer. Die Stärkung der außeruniversitären Forschung trägt zur Intensivierung vorhandener Wissens- und Wirtschaftscluster in der Metropole Ruhr bei.

- **Aufgrund ihrer regionalökonomischen Effekte und ihrer überdurchschnittlichen Hebelwirkung sollten sich Region, Land und Bund gemeinsam intensiv und gezielt für den Ausbau bestehender und die Ansiedlung weiterer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen insbesondere der großen deutschen Forschungsgemeinschaften einsetzen.**

3 Gründungsmentalität fördern

Mehr Gründungen durch engere Kooperation von Unternehmen, Lehre, Wissenschaft und Forschung

Die AkteurInnen der Wissensmetropole Ruhr wollen Mittel und Anreize schaffen, um Unternehmensgründungen als realistische und attraktive Perspektive bei Studierenden, AbsolventInnen und bereits aktiven WissenschaftlerInnen zu verankern. Künftig soll in allen Phasen der Bildungsbiografie die Förderung einer Gründermentalität stärker in den Blick genommen werden: durch Vorbilder, SchülerInnenfirmen, Berücksichtigung des Themas in Lehrplänen, Kooperationen zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Wirtschaftsförderungsgesellschaften sowie durch Anreize für Start-ups im Hochschul-Umfeld und bei außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Dadurch soll eine Kultur der Selbstständigkeit gefördert werden.

Infolge der angespannten Betreuungssituation ist das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen stärker als andernorts durch die Lehre gebunden. Die fehlenden Betreuungskapazitäten führen u.a. zu einem Engpass bei der Durchführung von FuE-Projekten und tragen so zu einer niedrigen Gründungsquote bei. Viele NachwuchswissenschaftlerInnen verfügen über Kompetenzen und teilweise auch über Kontakte in die Wirtschaft, die sich für den Aufbau eines Start-ups oder Spin-offs nutzen lassen. Damit aus Forschung eine Geschäftsidee, ein tragfähiger Businessplan und schließlich eine Firma wird, benötigen die jungen ForscherInnen jedoch eine längere, enge Begleitung bei der Umsetzung ihrer Ideen. Zur Unterstützung potenzieller GründerInnen aus dem Hochschulkontext bedarf es weiterer innovativer Lehr-Lern-Arrangements und Lehrforschungsprojekte, in denen Studierende und MitarbeiterInnen befähigt und motiviert werden. Aus dieser kontinuierlichen Begleitung können Impulse für Geschäftsmodelle entstehen.

- **Um mehr Gründungen aus anwendungsorientierter Forschung zu generieren, ist ein Förderprogramm „Wissenschafts-Start-up Ruhr“ aufzulegen.**

WISSENSCHAFTSREGION RUHR

Starke Wissenschaftsregion Ruhr – starkes Land NRW

Die AkteurInnen der Wissensmetropole Ruhr unterstützen die Strategien des Landes, Bildungsungleichheit zu beseitigen, Talente zu fördern und Innovationsverbünde an der Schnittstelle Wissenschaft – Wirtschaft zu etablieren. Viele Kooperationen in der

Wissensmetropole Ruhr sind etabliert, weitere Kooperationsansätze sind auszuloten. Die Umsetzung der Resolution Wissenschaftsregion Ruhr gibt der Wissenschaftsregion Ruhr neue Wachstumsimpulse und stärkt damit das gesamte Land NRW.

Drei Botschaften, ein Ziel: Gemeinsam für die Wissensmetropole Ruhr

Für dieses Ziel setzen wir uns ein:

